

Papinianus

Titel: Großmütiger Rechts-Gelehrter, oder Sterbender Æmilius Paulus Papinianus

Autor: Andreas Gryphius

Originalsprache: Deutsch

Gattung: Trauerspiel

Erscheinungsjahr: 1659

Ort und Zeit: Das Stück spielt am 4. Oktober im Jahre 306 n.Chr. in Rom.

Anmerkung: Die Ortsangaben in dieser Zusammenfassung sind dem Kontext entnommen.

I. Personen:

Æmilius Paulus Papinianus – Römischer Reichs-Hofmeister.

Plautia – seine Gemahlin.

Papinianus Sohn.

Papinianus Hostilius – Römischer Ratsherr und Papinianus' Vater.

Eugenia Gracilis – Papinianus' Mutter.

Papinianus erster und zweiter Diener.

Zwei Hauptleute aus dem Lager.

Antoninus Bassianus Caracalla – Römischer Kaiser

Antoninus Geta – Bassianus Stiefbruder, römischer Kaiser

Julia – Witwe des Kaisers Severus und Getas Mutter.

Laetus, Bassianus geheimer Rath.

Flavius – Kaiserlicher Diener.

Cleander – Kaiserlicher Diener.

Macrinus, Nachfolger des Papinianus.

Sabinus.

Drei Hauptleute, die dem Kaiser aufwarten.

Thrasullus, Sternseher der Julia.

Das Frauenzimmer der Kaiserin.

Das römische Frauenzimmer.

Die Kämmerer und Kammer-Bediensteten der Kaiserin.

Der Henker, der Papinianus enthauptet.

Unterschiedliche Hauptleute und Diener der beiden Kaiser.

Schergen mit Wellen-Beilen.

Erste Abhandlung

In Papinianus Anwesen.

Der kaiserliche Reichshofsmeister Æmilius Paulus Papinianus eröffnet das Stück mit einer Rede, die dazu dienen soll, ihn und seine Taten als Krieger und Berater zu verteidigen. Er schildert seine herausragenden Dienste für sein Land und seinen Herrn, bekundet seine unbezwingbare Treue gegenüber diesen, schildert aber auch die Handlungen, die dazu führten, dass er seine Ehre verlor und nun hingerichtet werden soll. So weigerte er sich, die Christen auszurotten, wie es ihm befohlen wurde, er soll den Zwist zwischen Bassian und Geta erschwert haben, indem er eine Teilung des Landes vorschlug und letztlich wird er selbst verdächtigt, den Thron besteigen zu wollen. Papinian erkennt seine Schuld allerdings nicht an, sondern sieht sich als missverstanden und ist bereit, seinem Urteil ins Auge zu sehen.

Der Kämmerer der Kaiserin betritt daraufhin den Raum und richtet Papinian die Grüße seiner Herrin aus. Julia selbst wagt es nicht, sich bei ihm zu zeigen, doch hofft sie auf einen glimpflichen Ausgang der Verhandlungen. Papinianus gibt allerdings nicht nach – auch wenn sich der Zwist um Bassians und Getas Thronfolge verschärfen sollte.

Das Bedürfnis, den Ausgang der Verhandlungen schnell herbeizuführen, ist groß. Der Kämmerer betont, dass sein Rat, das Land zu teilen und damit beide Brüder zu krönen, den Streit erst in Gang gebracht habe. Papinianus weigert sich allerdings, sich seine Schuld einzugestehen.

Plautia, die das Gespräch zwischen Papinian und dem Kämmerer mitangehört hat, greift schließlich ein. Sie weist die Schuld der Mutter des zukünftigen Kaisers zu. Es entflammt ein hitziger Streit zwischen Plautia und dem Kämmerer. Letzterer mahnt Papinianus und Plautia dazu, keine zusätzlichen Probleme zu verursachen, indem sie mit Zorn und falschem Stolz an die Verhandlung herangingen. Als der Kämmerer aufbricht, offenbaren sie einander ihre Verzweiflung und Wut bezüglich ihrer misslichen Lage. Papinianus bricht anschließend zum Gericht auf.

Der Reyen der Hofe-Juncker Papinians beschreibt die Unwissenheit Papinians über die Vorgänge bei Hofe und zeigt auf, dass seine Handlungen ohne eine zweifelhafte Intention begangen wurden, trotz allem aber großen Schaden hinterlassen haben, der nicht entschuldigt werden kann.

Zweite Abhandlung

Bei Hofe

Bassian und Laetus diskutieren derweil die weiteren Handlungsschritte gegen Geta, Bassians Bruder, und dessen Kampf um den Thron. Laetus ist der Meinung, dass Bassian mit Fug und Recht in seinem Zwist vergessen kann, dass Geta sein Stiefbruder ist, wenn es um die Erbfolge geht, doch Bassian ist sich unsicher, ob er diesem Urteil Bedeutung beipflichten soll. Sie nehmen dabei Bezug auf Papinians Rat. Bassian gibt zu, dass er die Treue des Reichhofsmeisters nie angezweifelt hat, doch will er diese in der kommenden Verhandlung testen wollen.

Flavius kehrt daraufhin bei dem Thronfolger ein und berichtet ihm, dass sein Bruder ihm weitere Gesetze und Regeln auferlegt hat. Zornig beginnt Bassian darüber nachzudenken, schlichtweg an einen anderen Ort zu gehen, um dem Streit aus dem Weg zu gehen, doch Laetus rät ihm davon ab, zu gehen. Er empfiehlt Bassian, der Situation ins Auge zu sehen und seinen Stiefbruder zu töten, um das Land zu retten.

Geta, seine Mutter Julia und ihre Zofen betreten daraufhin die Bühne. Sobald Geta und Bassian sich gegenüberstehen, entbricht ein Streit, indem die beiden Brüder sich gegenseitig die Schuld zuweisen. Julia wird von Bassian konfrontiert, kann die Mutter doch keine Wahl zwischen ihren beiden Söhnen treffen und hofft auf eine Lösung. Bassian wirft seinem Bruder vor, ihn durch List und Provokation zu schwächen; Geta wirft seinem Bruder vor, unbedacht und ungerecht vorzugehen. Julia kann den Anblick ihrer streitenden Kinder kaum ertragen und geht. Als sie sich zurückzieht, eskaliert der Streit. Bassian ermordet seinen Bruder Geta.

In Julias Gemach

Julia, vollkommen aufgelöst, beschließt, Papinianus, der den Bruderzwist erst ermöglichte, für den Tod ihres Sohnes verantwortlich zu machen.

Thrasullus erscheint in ihrem Gemach und beschließt, sie zu beraten. Er erinnert sie daran, dass er ihr schon vor ihrer Ehe mit dem Kaiser die Sterne gedeutet hat – dies will er wieder tun. Auch hatte er sie zuvor vor Getas Tod durch die Klinge gewarnt. Er bittet sie, bedacht an die Verhandlungen heranzugehen und sich nicht von ihrem Kummer leiten zu lassen.

Der Kämmerer des Kaisers kommt ins Zimmer und verkündet, dass die Leiche Getas vor den Kaiser gebracht werden soll. Julia leitet Vorkehrungen für dessen Bestattung ein.

Themis steigt unter Trompetenklang auf die Erde. Er verkündet den Untergang Bassians und ruft Papinian an, den Mörder hinzurichten und damit seinen Ruhm zu erlangen. Die Reyen der

Rasereyen erheben sich aus der Erde. Sie unterstellen ihre Dienste der Gerechtigkeit, die den drei Rasereyen Alecto, Tisiphone und Megaera befiehlt, Bassian für seine Sünde zu bestrafen.

Dritte Abhandlung

In Bassians Gemächern

Bassian beklagt die Schuld am Tod seines Stiefbruders und befürchtet, dass seine Schwelle zum Töten mit Getas Tod eingerissen worden ist. Er erkennt, dass Laetus' Intriganz ihn zu seinen Handlungen trieb und will ihm ein Schreiben schicken, um eine Aussprache anzustreben. Währenddessen kündigt der Hauptmann die Ankunft Cleanders an.

Cleander berichtet von der Beilegungszeremonie für Geta, die mit größter Sorgfalt und Trauer durchgeführt worden war. Er richtet Bassian aus, dass auch seine Mutter Julia die Schuld nicht bei ihm, sondern bei Laetus sieht, der ihn zu seinem Mord angestiftet haben soll. Bassian beschließt die Hinrichtung seines einstigen Gefährten Laetus und bittet um eine Unterredung mit Papinian.

Bei Hofe

Währenddessen sprechen Laetus und Sabinus über den Fall des Antonin-Geschlechts. Sabinus erahnt den Untergang der noblen Familie und damit die Chance, dessen Regentschaft zu stürzen. Laetus offenbart, dass er von Anfang an geplant hatte, die Familie Antonin zu stürzen. Um die Gunst Julias zu gewinnen und damit die Macht der Familie für immer zu schwächen, plant er, ihren letzten Beschützer – Papinian – mit einer Intrige ums Leben zu bringen.

Bevor er seinen Plan allerdings in die Tat umsetzen kann, wird er von Bassians Hauptmann heimgesucht, der ihm den Brief des Kaisers übermittelt. In diesem macht Bassian Laetus für den Mord verantwortlich und zwingt ihn, die Angelegenheit mit dem eigenen Suizid aufzulösen.

Auch wenn der erste Hauptmann ihm droht, dass das Haus umstellt sei und man bereit sei, seinen Tod auf die eine oder andere Weise herbeizuführen, unterbricht ein zweiter Hauptmann diese Tat – Bassian entschied, Laetus vor die rachsüchtige Julia zu führen. Unter Protest versucht Laetus ein für ihn glimpflicheres Urteil (den Tod durch die Soldaten) herbeizuführen, doch ist aller Protest umsonst. Die Soldaten ergreifen ihn.

Bei Papinians Anwesen

Cleander erreicht zu dieser Zeit Papinian und berichtet ihm von Bassians Bitte. Enttäuscht von dessen Tat lehnt Papinian ab, ihm zur Seite zu stehen. Er kann beim besten Gewissen den Mord nicht gutheißen, selbst wenn er dem verbliebenen Bruder treu geblieben ist. Die Tugend und Ehrenhaftigkeit

sind ihm weitaus wichtiger als die Gunst des Kaisers. Cleander warnt ihn, dass dies schwerwiegende Folgen für ihn haben könnte, doch Papinian sieht sich in seiner Position gestärkt. Lieber ist er den wahren Werten unterlegen, als sein Land auf Morden fußen zu lassen.

Im Thronsaal

Laetus wird anschließend zu Julia gebracht und sieht seiner Strafe ins Auge: Er versucht sie zwar dazu zu verleiten, einen Märtyrertod zu erhalten, doch will die Kaiserin ihm diesen nicht gönnen. Sie lässt ihm die Brust aufschneiden und sein Herz herausnehmen – Es soll als Exempel für Verräter in der Zukunft verbrannt werden.

Der Reyen der Hofleute bekunden, dass Missetaten stets vergolten werden. Er erklärt die Schwere der Schuld, die Bassian nach dem Brudermord erfahren wird. So wird er von Schuldgefühlen und Albträumen heimgesucht. Während der Verräter Laetus seine Strafe schnell und blutig erhält, wird der Mörder selbst bis in die Ewigkeit für seine Taten büßen müssen.

Vierte Abhandlung

In Bassians Gemächern

Bassian ist von Papinians Antwort zugleich erzürnt und gekränkt. Er versucht, den Grund zu finden, der ihn dazu bewegt hat, ihn in seinem Aufstieg zum Kaiser nicht zu unterstützen. Letztlich findet er diesen in Plautia, die in seinen Augen den sonst treuen Reichhofsmeister beeinflusst hat.

Als Papinian ihn erreicht, beginnen sie zu streiten. Bassian kann die Entscheidung des anderen, ihn nach dem Mord nicht mehr im selben Maße unterstützen zu wollen, nicht nachvollziehen. Papinian erklärt ihm, dass die Gerechtigkeit ihm stets wichtiger als das Schicksal eines einzigen Herrschers sein wird, auch wenn er bis zum Ende dem Geschlecht Antonins verpflichtet ist. Plautia und ihre Familie habe mit seinem Protest nichts zu tun. Bassian schickt ihn daraufhin fort und ruft Flavius zu sich. Er befiehlt ihm, Papinianus seines Standes und seiner Güter zu berauben, Plautia ein schreckliches Ende zu beschweren und den Hofmeister selbst als Erzverräter hinzustellen.

Im Anwesen Papinians

Plautia beklagt die Gräueltaten ihrer Vergangenheit und ruft ihre Schwester Plautille im Gebet an. Papinian kehrt zu ihr und seinem Sohn zurück und berichtet von dem Schicksal, das ihn in Bälde heimsuchen

wird. Er besteht darauf, der Gerechtigkeit bis zum Ende dienlich zu sein und wankt, ebenso wie Plautia und sein Sohn, nicht, als Macrinus bei ihm einkehrt, um die schlechte Nachricht zu überbringen. Macrinus enthebt ihn seines Amtes und nimmt ihm seine Waffen ab. Danach folgen alle Besitztümer, die er je vom Kaiser erhalten hatte. Zuletzt weist Macrinus seinen Sohn an, ihn zu Bassian zu begleiten. Papinianus ist sich seines möglichen Opfers bewusst... Sein Sohn ist bereit, für ihn einzutreten und folgt Macrinus hinaus.

Zwei Hauptleute des Lagers, die vom Urteil des Fürsten erfahren haben, bieten Papinianus ihre Dienste an, um den Kaiser zu stürzen, doch lehnt dieser ab. Selbst bis zum Tod wolle er dem Geschlecht Antonins treu bleiben und sich der Gerechtigkeit und Tugend verpflichten. In Anerkennung ziehen die Hauptleute wieder ab.

Der Reyen der Rasereyen und der Geist Severs erscheinen auf der Bühne. Während Kaiser Bassian von Geistern umgeben auf einem Stuhl verharrt, schmieden die Rasereien auf einem Amboss einen Dolch, der Bassian fortan mit nichtendendem Schmerz peinigen soll. Sever bekundet seine Abscheu gegenüber seinem Sohn, den er nicht länger als solchen anerkennt, und bittet darum, den Dolch selbst gegen Bassian zu setzen und ihm damit die Strafe aufzuerlegen, die er verdient.

Bassian wacht schließlich auf, die Geister verschwinden – er geht betrübt ab.

Fünfte Abhandlung

Im Kerker

Der Kämmerer der Kaiserin versucht, Papinian davon zu überzeugen, Bassian zu töten und den Thron selbst zu besteigen, doch lehnt dieser der Treue wegen ab. Papinians Eltern kehren in den Kerker ein, um ihren Sohn vor seiner Hinrichtung zu sprechen. Auch wenn der Vater versucht, seinen Sohn zur Vernunft zu bringen, lehnt Papinian ab und bittet um ihren Segen. Er lässt sich vom Hauptmann vor Gericht führen.

Vor Gericht

Bassian wirft ihm vor, im Dienst seines Bruders gestanden zu haben und nicht in dem seinen, was Papinian verneint. Er habe stets dem gesamten Geschlecht Antonins treu gedient und nur aufgrund von Bassians eigenen Taten widersprochen. Bassian beschließt daraufhin, den Sohn Papinians vor dessen

Augen hinrichten zu lassen. Er lässt ihm das abgeschlagene Haupt des jungen Mannes bringen, in dem Papinian nur dessen Mut und Tugend erkennt.

Der neue Kaiser deutet Papinians unbändige Tugendhaftigkeit als Verlust der Vaterliebe und beschließt daraufhin seine anschließende Hinrichtung. Mit seinem Tod gibt Papinianus seine Diener frei und bittet Plautia, sein Erbe weiterzuführen. Kurz vor seiner Hinrichtung erkennt Bassian seinen Fehler, doch es ist zu spät.

Bei Hofe

Papinians Eltern, seine Gemahlin Plautia und seine Diener kehren bei Hofe ein und erkennen mit Schrecken die kopflosen Leichen ihrer einstigen Verwandten und Herrn. Plautia küsst die Hände und Häupter ihres Sohns und Gemahls und sinkt ohnmächtig nieder. Plautia und ihre verstorbenen Familienmitglieder werden fortgetragen. Die Eltern Papinians bleiben zurück und beklagen mit den Frauen und Dienern ihr Unglück. Mit Papinian und seinem Sohn sei die Gerechtigkeit gestorben.

Ende.

III. Quellen

Gryphius selbst nennt als Quelle seines Trauerspiels zwei Werke. Zuerst erwähnt er *Herodiani Historiarum libri VIII., grace pariter & latine, Venetis <...> MD.XXIII (1493)*. Da es insgesamt 23 Ausgaben dieses Werks gibt, ist nicht eindeutig belegbar, welche Ausgabe Gryphius als Vorbild für den Papinianus diente.

Außerdem nutzte er das 80-bändige Werk des Cassius Dio Coccejanus – *Cassii Dionis Romanarum historiarum libri XXIII <...>, Lutetia <...> M.D.XLVIII*. – aus dem Jahre 1592, eine Kaiser-Biographie, die der zuvor erwähnten Schilderung Herodians stark ähnelt.

Beide orientieren sich an dem Werk *Historiae augustae scriptores sex: Aelius Spartianus, Iulius Capitolianus, Aelius Laupridius, Vulcatius Gallicanus, Trebellius Pollo & Flavius Vopiscus, ed. Bonus Accursius, Mediolani <...> 1475*. Diese im 4. Jahrhundert entstandene Sammlung verschiedener Kaiser-Biographien wurde von sechs Autoren verfasst und unter einem Pseudonym veröffentlicht.